



Ueli Hintermeister

Walks-4-U GmbH
Loorenstr. 25 D
8910 Affoltern a. A.
Switzerland

Tel. 044 761 49 18
Fax 044 761 49 08

www.walks-4-u.ch
info@walks-4-u.ch

Einschreiben

Bundesamt für Sport
Herr Markus Feller
Hauptstrasse 245 – 253
2532 Magglingen

Affoltern, 23. März 2012

Vernehmlassung zur Verordnung über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten (RiskV)

Sehr geehrter Herr Feller
Sehr geehrte Damen und Herren

Seit rund 10 Jahren biete ich mit meiner Firma „Walks-4-U“ Wanderferien in der Schweiz an. Zu meinem Angebot gehört – auf Kundenwunsch – auch die Organisation von geführten Wanderungen, weshalb ich von der RiskV betroffen sein werde. Aus diesem Grund erlaube ich mir, obwohl meine Firma nicht auf der Liste der Vernehmlassungsadressaten aufgeführt ist, als interessierte und betroffene Person zur oben erwähnten Verordnung Stellung zu nehmen und gehe davon aus, dass diese Stellungnahme bei der weiteren Bearbeitung der Verordnung gebührend berücksichtigt wird.

Ich konzentriere mich aufgrund der von mir angebotenen Aktivitäten ausschliesslich auf die in der Verordnung formulierten Artikel, welche sich mit dem Wandern beschäftigen.

Kapitel 2 Bewilligungen – Art. 7 Wanderleiterinnen und Wanderleiter

Artikel 7 zum Thema Wanderleiter/innen ist m.E. nicht eindeutig formuliert und bedarf zumindest einer Präzisierung. Insbesondere geht aus diesem Artikel nicht hervor, ob die gewerbsmässige Führung von Wanderungen ausserhalb von schnee- und eisbedecktem Gelände, primär also im Sommerhalbjahr, einer Bewilligung bedarf oder nicht:

Absatz 1 des Artikels 7 besagt: Wer als Wanderleiter/in gewerbsmässig Aktivitäten im schnee- und eisbedeckten Gelände anbietet braucht eine Bewilligung.

Absatz 3 des selben Artikels definiert weiterhin: „Die Bewilligung berechtigt zum Führen von Kund/innen auf Wanderungen, sofern diese auf markierten Wander- oder Bergwegen oder auf anerkannten Routen bis zu einem Schwierigkeitsgrad von T3 (...) stattfinden.“

Während im ersten Absatz des Artikels, vereinfacht ausgedrückt, nur Winteraktivitäten reguliert werden, lässt der dritte Absatz des selben Artikels den Schluss zu, dass gewerbsmässig geführte Wanderungen erstens nur von Wanderleiter/innen mit Bewilligung geleitet werden dürfen und dies zweitens nur bis zum Schwierigkeitsgrad T3.

Antrag

Ich beantrage:

1. den Absatz 3 des Artikels 7 ersatzlos zu streichen;
2. in der Verordnung explizit festzuhalten, dass das gewerbsmässige Führen von Wanderungen im schneefreien Gelände beziehungsweise in Gelände ohne geschlossene Schneedecke keiner Bewilligungspflicht untersteht.

Begründung

Wie oben dargelegt ist die Formulierung von Artikel 7 hinsichtlich der Absätze 1 und 3 widersprüchlich und verwirrend. Insbesondere ist zu befürchten, dass mit dieser Bestimmung quasi durch die Hintertür auch das gewerbsmässige Führen von Wanderungen im Sommerhalbjahr respektive in schneefreiem Gelände bewilligungspflichtig wird. Dies gilt es aus den folgenden Gründen zu vermeiden:

Wandern ist ein Volkssport

Über 40 % der Bewohnerinnen und Bewohner unseres Landes geben an, regelmässig oder zumindest gelegentlich zu wandern. Wandern ist damit die wohl beliebteste Sportart, die von einer breiten Schicht der Bevölkerung betrieben wird. Wandern ist somit ein Volkssport. Einen Volkssport als Risikoaktivität einzustufen wäre aber weltfremd und unsinnig.

Sicherheit von zahlenden Gästen auf geführten Wanderungen

Leider ist es so, dass auch Wandernde Unfälle erleiden können. Mit der RiskV wird jedoch kein einziger dieser Unfälle vermieden. Bei der Verordnung geht es allenfalls einzig und allein darum, die Sicherheit von Gästen auf kommerziell geführten Wanderungen sicherzustellen. Hier besteht jedoch in keiner Art und Weise ein Handlungsbedarf, wie die Praxis mehr als genügend beweist!

Definition des Geländebereichs

Für die Definition des Begriffs „gebirgiges Gelände“ wird auf die landwirtschaftliche Zonen-Verordnung vom 7.12.1998 zurückgegriffen. Die Abgrenzung der Bergzonen und der Sömmerungsweiden für landwirtschaftliche Zwecke ist nicht auf die für die Beurteilung von Gefahrensituationen beim Bergsport massgebenden Aspekte ausgerichtet. Die Tauglichkeit der herangezogenen landwirtschaftlichen Zonen-Verordnung muss daher angezweifelt werden.

Schwierigkeitsgrad

Absatz 3 definiert, dass Wanderleiter mit Bewilligung Touren nur bis und mit Schwierigkeitsgrad T3 anbieten und führen dürfen. Es ist festzuhalten, dass die vom SAC entwickelten Schwierigkeitsgrade für einzelne Personen entwickelt wurden und nicht für geführte Gruppen. Problematisch wird diese Anforderung insbesondere dann, wenn die Bewilligung sich auf markierte Bergwege und Routen beschränkt. Gemäss SAC Skala sollten Schwierigkeitsgrade ab T4 im Gelände weiss-blau-weiss markiert sein. Nicht zuletzt als Buchautor und SAC Tourenleiter bin ich sehr oft in den Bergen unterwegs und kenne viele Gebiete. Es ist dabei erstaunlich, wie viele Routen in den letzten Jahren von rot-weiss auf blau-weiss um-markiert worden sind. In der Praxis herrscht in der Schweiz keine Einheitlichkeit mehr, was die Markierung von Bergwegen und Routen angeht. Allein dies zeigt, dass die genaue Abgrenzung zwischen T3 und T4 in der Realität äusserst schwierig ist.

Es ist sicher richtig, dass in der RiskV definiert wird, ab welcher Schwierigkeitsstufe das gewerbsmässige Führen einem Bergführer vorbehalten bleiben muss. Eine praxistaugliche Definition wäre aber der Begriff „ohne Einsatz üblicher technischer Hilfsmittel“ der gegenwärtigen Formulierung vorzuziehen.

Gewerbsmässig

Der in der RiskV verwendete Begriff „Gewerbsmässig“ ist unbedingt zu definieren. Die Abgrenzung zwischen gewerbsmässiger Tätigkeit und Freizeitbeschäftigung ist bei Wanderleiter/innen etc. oft nicht eindeutig feststellbar und daher fliegend. Zudem: ist ein (besoldeter) Lehrer, der seine Klasse auf einer Wanderung führt, ebenfalls „gewerbsmässig“ unterwegs?

Abschliessende Bemerkungen

Die allfällige Verpflichtung, dass kommerziell geführten Wanderungen nur noch von zertifizierten Wanderleitern durchgeführt werden dürfen, stellt eine unverhältnismässige und daher unzulässige Einschränkung der in der Bundesverfassung garantierten Berufs- und Gewerbefreiheit dar! Eine solche Einschränkung wäre allenfalls dann als verhältnismässig zu bezeichnen, wenn das (höher zu gewichtende) Sicherheitsinteresse der Gäste durch nicht-zertifizierte Leiter gefährdet sein könnte. Dies jedoch ist bei gewerbsmässig geführten Wanderungen nicht der Fall, wie die bisherige Realität ausreichend beweist.

Leider ist die Behauptung nicht abwegig, dass der vorliegende Entwurf der RiskV protektionistische Züge aufweist und stark auf die Interessen von Bergführern und Wanderleitern mit eidg. Fachausweis ausgerichtet ist. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Feststellung, dass die RiskV mit keinem Wort auf die Sportart „Mountainbiking“ eingeht. Es steht jedoch wohl ausser Frage, dass das Mountainbiking nicht minder risikobehaftet ist als das Wandern. Es liegt mir fern, irgendjemandem unlautere Absichten zu unterstellen. Gerade aber das Ausklammern gewisser Sportarten bei gleichzeitigem Einbezug eines Volkssports in eine Verordnung, welche das Anbieten von „Risikoaktivitäten“ regeln soll, legt den Schluss nahe, dass dieselbe Verordnung auch als Schutz für gewisse Berufsgruppen missbraucht wird.

Ich würde es deshalb sehr begrüßen, wenn die Überarbeitung der RiskV diesen Bedenken Rechnung tragen und sich auf die tatsächlichen Risikoaktivitäten konzentrieren würde.

Für allfällige weitergehende Erläuterungen stehe ich gern zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Walks-4-U GmbH

Ueli Hintermeister

